

Peking: Leiden und Motivation



Überzeugten an den German Open in Bonn: Magdalena Brunner (links) mit Partnerin Ariane Schneider.

Das Olympiaduett Magdalena Brunner (Haag) und Ariane Schneider (Bern) hat erstmals ihre Kür an einem Wettkampf mit grosser internationaler Konkurrenz präsentiert. Mit Erfolg: Bronzemedaille an den German Open in Bonn.

Von Michelle Weder

Synchronschwimmen. – Mit dem dritten Rang im Duettwettkampf zeigten die Schweizer Meisterinnen auf, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Sie mussten sich an den German Open in Bonn nur von den sehr starken Spanierinnen und den Griechinnen geschlagen geben. Magdalena Brunner zeigte sich erfreut über den Ausgang des Wettkampfs: «Wir sind gut geschwommen, hatten aber einige Fehler im Programm. Trotzdem gelang es uns, die Konkurrenz aus Frankreich,

England, Mexiko, Weissrussland und der Slowakei in Schach zu halten. Damit sind wir sehr zufrieden.»

Verbesserungen in der Technik

Die German Open dienten dem Olympiaduett als erste Standortbestimmung. Das Resultat sei schon einmal beruhigend. Die eigene Leistung und die der Konkurrenz werde nun analysiert, Schwächen und Stärken würden definiert und neue Strategien entwickelt. Brunner erläutert: «Die konstruktive Kritik, die wir von internationalen Richterinnen und Trainerinnen erhalten haben, bringt uns weiter und wird ab sofort den Trainingsfokus bestimmen. So wissen wir nun, dass wir vor allem Verbesserungen im technischen Bereich anstreben müssen; während in der Choreografie nur kleinere Änderungen vorgesehen sind.»

Ausserdem will das Olympiaduett sich konditionell bis zur Europameis-

terschaft im März verbessern. Dafür sind Magdalena Brunner und Ariane Schneider bereit zu leiden. Das tägliche Training beginnt seit gut einem Jahr um sechs Uhr und der Tag endet meist nicht vor zehn. So soll es vorerst weitergehen. Ballett, Kraft, Ausdauer, Ausdruck, Technik, Koordination, Schnelligkeit, Videoanalyse und mentales Training stehen auf dem Programm. Die letzten drei Wochen vor den Europameisterschaften wird das Training gar noch einmal intensiviert mit einem Aufbautrainingslager auf dem Kerenzerberg.

Duo mit viel positiver Energie

Die zwei Synchronschwimmerinnen sind nicht zu bremsen und beeindruckt mit ihrer positiven Energie und Motivation. Es gäbe viel zu tun, erklären sie, aber sie seien auch unheimlich motiviert, denn man sehe grosses Potenzial, sich zu verbessern. Doch woher nehmen die zwei Spitzensportle-

rinnen, die beide noch einem Teilzeitjob nachgehen und studieren, diese Energie her? «Es läuft nun alles sehr schnell, und wir sehen das Licht am Ende des Tunnels», so Brunner. «In Bonn konnten wir uns vom Stand der Konkurrenz ein Bild machen, und die grösste Ungewissheit ist vorbei. Wir beschäftigen uns nun bereits mit dem Design der Badehosen für den grossen Auftritt in Peking und spüren, dass wir unserem Ziel immer näher kommen. Das gibt uns Motivation.»

Olympiaerinnerungen als Antrieb

Die positive Einstellung der Rheintalerin zum Leistungssport ist professionell und imponiert. Mit eisernem Willen verfolgt sie ihr grosses Ziel. «Die schönen Olympiaerinnerungen kann uns niemand nehmen. Das ist der Gedanke, der uns antreibt.» Und sie muss es ja wissen, denn sie wird sich in Peking bereits zum zweiten Mal mit den Weltbesten messen dürfen.